



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## 25 Jahre Grillhof

**18.10.1986**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.11.4

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-3583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-3583)

25 Jahre Grillhof  
Predigt Abendgottesdienst 18.10.1986

### Vom Sinn des Lernens

Es ist immer dasselbe, wenn Jubiläen, Gründungsfeste und Ähnliches gefeiert werden, und dann in diese feiert die heutige Messe, das Mykkelium des Wortes mit der Brotweinmünze gestellt wird: Dann tritt die hier und heute aller Taten und Pläne, alles Programm und Gestaltung, ja dann treten die Akteure selbst in den Raum des Ewigen. Und die Frage nach dem Wozu und Wobin bezieht sich weiter mit dem gewiss gültigen praktischen Zielsetzungen der Diakonie, das hier geschieht. Der Blick geht etwas weiter, so wie so mancher Gast der Grillhofes, der Paeorauen-Bildungshaus von Tirol, seinen Blick über die Basen-Wipfel der Umgebung weiter schweiften lässt zum großen Tümel von Nordsee bis zum Saal, vom Hochsee bis zum Kellerloch.

Hier kommen Menschen her, um zu lernen, im weitesten Sinn des Wortes. Aber was hat Lernen überhaupt als Ganes für einen Sinn? Ist es - für den Erwachsenen, der also, wie man so sagt, die Lernjahre vorbei hat, eine Art Hobby, oder das und das ein Notwendigkeit, eine Menschlichkeit oder fachlichen Ergänzung? Das ist es manchmal auch. Aber es ist mehr. Lernen und Lernwollen gehört zum Entfaltung der Menschlichkeit, ist eine Konsequenz daraus, daß wir <sup>früher</sup> weiterwegs sind, Wachsende, Reifende, Ringende, Schäumende bleiben müssen.

Das Lernen, das uns in der Hg. Schrift der Alten und der Neuen Bündel begegnet, ist eigentlich fast immer Erwachsenenbildung, eine *per educatione permanente*. Und zum Thema „Lernen“ hat die Schrift ganze Bücher, vor allem sind es die Bücher der Weisheit. Wir haben ja jene Stelle aus der Weisheit Salomonis gehört, die wir uns dem 2. Jahr vor Christus stammes und eigentlich jene geistergeschichtliche Stelle markiert, in der der griechische Geist mit der Offenbarung der A.B. zusammen trifft, und es ist eine Stelle, die diese Begegnung ganz positiv kennzeichnet, ein wichtige Bildungsfunde anstrahlt, und gleichzeitig ein fast moderne Pluralität des Wissens andeutet.

Freitag 1.3.11.4

in einem lebendigen Raum 3

Werte unserer Ständigkeiten <sup>immer wieder</sup> erlangen  
begründet, lebendig gemacht und im Leben  
eingedrungen werden, und daraus ist auch  
dieses Lernen im Wertbereich sinnvoll,  
und es ist sinnvoll, für dieses Lernen im  
Wertbereich Bildungskäuser zu haben, weil  
Werte nur in der Begegnung von Mensch zu  
Mensch weitergegeben werden können, und  
dazu braucht es außer dem Vortragssaal eben  
auch Kapelle und Buffet, Speisesaal und Spazier-  
wege.

3) Und es ist sinnvoll, im Lernen für an-  
menhänge zu erschauen. Darf ich hier noch  
einmal das Wort vom Sauerwasser-Bil-  
dungskäuser benutzen, das mir vorher in dem  
Stück gekommen ist? Es gibt eine unan-  
nehmbare Sehnsucht des Menschen nach der  
Schönheit. Er will das Dasein und die Welt  
einigermaßen, pro modo suo, nach sei-  
ner beschränkten Möglichkeit, als sinn-  
voller ganes leben. Und in diesem  
ganzen 75-Jahresalter liegt ein guter  
Teil von dem, was man gleich nennt.  
Es gibt eine unannehmbare Sehnsucht in  
der Geschichte der Einzelwelt wie der Ge-  
schichte der Nationen im Großen, aus dem  
Überlebens und dem Vordergrund, der Spazia-  
lisierung und dem Detail aufzubrechen,  
in eine stimmungsvolle Schönheit zu gehen. Und  
hier müßte man das sagen, ohne präpo-  
siten zu wirken zu wollen, diese Reise, zu die-  
sem letzten Horizont geht mir ein Schiff der  
Glaubens. Hier schlägt in der Bildung die  
Stunde der Religion.

Wir erleben die Schöpfung in unserer kom-  
plexierten Welt <sup>etwa</sup> so, wie es in der Ge-  
neris mit jenem einmaligen Wort in der  
ganzen orientalischen Literatur heißt, als  
Tobiwabahn, alles Wines Durcheinander,  
als Wüste und Leere, als Chaos. Aber das  
es ist wunderbar, <sup>erkennt</sup> und <sup>hingehend</sup> durch-  
zubrechen zu dem nächsten Satz: "Und  
Gottes Geist schwebte über den Wassern".

Oder wie es der Verfasser der Sapientia  
Salomonis in der Lesung formuliert, nach-  
dem er das ganze Reich der Wissens Revue  
passieren läßt: "Dies alles hat mich die  
göttliche Christenheit gelehrt, denn von ihr  
geht alles aus."

La St.

Vielleicht darf man ein paar Jahre zum christlichen Sinn des Lernens wagen.

1) Es ist sinnvoll, den Bogen des Geistes zu spannen, und in der Spannung zu erhalten.  
 Wir wissen von die Untersuchungen zu einem basieren Judentum, einer Konstanten Gleichheit, und in der Folge zu einer Unfähigkeit, eine Lage zu beurteilen, und die im weitigertliche Houscquens der Herinfallens auf Vordergründige Sprüche. Ich weiß heute, was geschichtliche Leute in unserem Land bedürfen. Sie tauchen ja auf, in Gemeinderäten, Pfarrgemeinderäten, Organisationsrat, auf Rednerpulten usw. Nur Leute, die gelernt haben, den Bogen des Geistes zu spannen, interessierte Menschen zu bleiben, ziehen in die in sich verankerten, offengehaltenen Gesellschaft klare Linien.

Es ist sinnvoll den Bogen des Geistes zu spannen, weil wir ~~mit~~ <sup>solchen</sup> Menschen ein gewisse Jugendlichkeit, unabhängig vom Alter, gewährleisten, und wir mit solchen Menschen ein gewisse Reife, unabhängig von der Jugend der Betroffenen. Das steht schon in der Heiligen Schrift.

2) Es ist sinnvoll, die Brücken vom Wissen zur Wirklichkeit zu schlagen, wie es gerade in einem Bildungshaus geschieht.  
 Das ist ja ein Besondere der Erwachsenenbildung, ob in Religion, in Ethik, in Politik und in Ökonomie, in Umwelt oder gesellschaftlichen Themen, das das Lernen der Erwachsenen vom Leben her motiviert ist und dem Leben dienen will. Auch das klingt in der Schrift an: Die Christheit Salomons hat ein großes Motiv: Dem Menschen zu dienen, ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, für Gerechtigkeit zu sorgen. Das Bildung in Dienst an der Gesellschaft ist also ein durchaus biblischer Thema. Und es ist eine unerschöpfliche Aufgabe. Das Wachstum der Wissenschaft, der Technik, die immer wieder neue aufsteigen, dem Erkenntnis, erfordern dieses Lernen für die anderen. Aber ebenso geht es mit dem Wort und der Verkörperung des Wortes. Worte können ja nicht wie Daten irgendwo abprüfbar gesprochen werden,

Es ist also vielfach sinnvoll zu lernen,  
auch nach der Botschaft der Schrift:

Es ist sinnvoll, den Bogen des Geistes  
zu spannen.

Es ist sinnvoll, die Brücke vom Wissen  
zur Wirklichkeit zu schlagen und damit  
anderen zu dienen.

Und es ist sinnvoll, Lernend für den  
Anknüpfungspunkt zu erschaffen, und bis zu einem  
Ufer voranzutreiben, wo der Ozean der Myste-  
rien seine Bogen anrollen lässt, und  
wo man nicht mehr rechnet und argumen-  
tiert, sondern glaubt und staunt und hoffend  
gegeben ist.

Ich bete und wünsche, daß <sup>in</sup> diesem  
Bildungskreis Grillohof noch viele Auf-  
stiege im Sinne solchen Lernens erfolgen  
mögen!

Amen.